

wir in europa

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der esco – european salt company

Aktuelles: 100-jähriges Bestehen des Steinsalzwerkes Braunschweig-Lüneburg



Zahlreiche Besucher informierten sich beim Tag der offenen Tür über das Steinsalzwerk Braunschweig-Lüneburg und seine 100-jährige Geschichte

Ein Jahrhundert nach dem Teufbeginn für den Schacht Grasleben feierte das Steinsalzwerk Braunschweig-Lüneburg am letzten August-Wochenende sein 100-jähriges Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür.

Bereits 1907 konnte durch Tiefbohrungen in Grasleben und der Umgebung eine ergiebige Kali- und Salzlagerstätte nachgewiesen werden. Vier Jahre später schlug mit Beginn der ersten Teufarbeiten die Geburtsstunde des Werkes, und 1913 begann die Förderung von Kali und Steinsalz. Zwar wurde die Kaliproduktion bereits nach wenigen Jahren wieder eingestellt, als einziges der frü-

her zahlreichen niedersächsischen Steinsalzwerke konnte sich der Standort jedoch bis heute behaupten.

Mit einem Festakt vor zahlreichen geladenen Gästen aus Belegschaft, Politik und Wirtschaft, Gewerkschaften und Vereinen eröffnete Werkleiter Dr. Markus Cieslik das Jubiläumswochenende und stellte in seiner Ansprache vor allem die Leistung der Mitarbeiter für das langjährige Bestehen und den Erfolg des Werkes in den Vordergrund: „Bergbau ist nicht *eines* Mannes Sache.“ Auch Norbert Steiner, Vorstandsvorsitzender der K+S Aktiengesellschaft, gratulierte persönlich zum

Jubiläum und lobte die Effizienz und Flexibilität des Standorts. Das Werk sei auch für die Zukunft gut gerüstet und heute aktiver denn je: Erst im vergangenen Jahr konnte mit fast 900.000 Tonnen Steinsalz die höchste jemals gemessene Fördermenge erreicht werden. Mit großer Freude wurde die Rede des niedersächsischen Landwirtschaftsministers Gert Lindemann aufgenommen, der sich auch im Namen der Landesregierung uneingeschränkt zum Rohstoffstandort Niedersachsen bekannte.

Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm bot den zahlreichen Festgästen und Besuchern Information, Unterhaltung und Aktionen rund um das Werk, beispielsweise einen Blick hinter die Kulissen und eine Besichtigung der übertägigen Produktionsanlagen. Eine Ausstellung veranschaulichte mit einer Vielzahl von Exponaten aus verschiedenen Epochen die Entwicklung des Werkes von den ersten Erkundungsarbeiten bis zur modernen Produktionstechnologie von heute.

Den feierlichen Schluss des Festwochenendes bildete die große Bergparade von Bergmannsvereinen aus ganz Deutschland, die mit über 800 Teilnehmern vom Werk zum Festzelt marschierten und dort die 100-Jahrfeier ausklingen ließen.

Holger Bekemeier

Neues von den Standorten: Pharmasalzprojekt in Borth



Befahrung der Baustelle durch das Sicherheitsteam – die Fundamente für das neue Silo-gebäude sind schon zu sehen

esco investiert bis Ende dieses Jahres rund vier Millionen Euro in die Kapazitätserweiterung der Pharmasalzproduktion im Werk Borth. „wir in europa“ hat hierzu die Produktverantwortlichen Pharmasalz Jean-Michel Devaux und Mónica Forján de la Fuente sowie Dr. Klaus Peter Breidung, Leiter Produktion der esco, befragt.

Herr Dr. Breidung, wo liegt der Schwerpunkt bei diesem Projekt aus Produktionssicht?

Breidung: Im Rahmen des Projektes werden die bestehenden Verfahrensabläufe in der Pharmasalzproduktion optimiert und erweitert. Im Wesentlichen beseitigen wir Engpässe, indem wir zusätzliche Fördermöglichkeiten

schaffen und in einem neuen Anbau an das Verpackungsgebäude eine neue Siloanlage bauen. Darüber hinaus setzen wir einen neuen Siedesalzkühler ein, um die Siedesalzverarbeitung weiter zu optimieren und zu flexibilisieren.

Herr Devaux, warum ist aus Ihrer Sicht dieses Projekt so wichtig für esco?

Devaux: In den letzten Jahren sind wir mit der Produktion von Pharmasalz an unsere Kapazitätsgrenzen gestoßen. Der Pharmasalzmarkt wächst jährlich um fünf bis acht Prozent, und wir wollen daran natürlich teilhaben und unsere Rolle als führender Salzhersteller Europas weiter ausbauen. Deshalb ist die Kapazitätserweiterung in Borth für esco so wichtig.

Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie in diesem Projekt?

Breidung: Die Einhaltung des straffen Zeitplanes ist eine Herausforderung, besonders mit Blick auf die Sicherheit – die vielschichtigen Arbeiten müssen weitgehend parallel und in örtlicher Nähe zum laufenden Betrieb durchgeführt werden. Des Weiteren müssen alle Planungs- und Realisierungsschritte nach GMP-Bestimmungen

erfolgen und entsprechend dokumentiert werden. Das alles ist außergewöhnlich aufwändig und stellt vor allem hinsichtlich Organisation und Koordination hohe Anforderungen. Dies haben wir bei der Zusammensetzung des Projektteams berücksichtigt und sind überzeugt, dass wir das Projekt erfolgreich abschließen werden.

Forján: Wie in fast allen großen Projekten bedarf es intern wie extern einer sehr engen, wiederholten Abstimmung, um solch ein Vorhaben zu stemmen. Hier leistet das Werk Borth hervorragende Arbeit – die Zusammenarbeit mit den Kollegen in Kassel und Hannover funktioniert sehr gut, offen und reibungslos.

Frau Forján, welche Vorteile hat esco aus Marketing-Sicht von der Kapazitätserweiterung der Pharmasalzproduktion in Borth?

Forján: Das Projekt verschafft esco mehr Flexibilität und eröffnet uns neue Marktchancen. Das bedeutet, dass wir die steigenden Kundenbedürfnisse besser und flexibler bedienen und uns neue Märkte, auch in Übersee, erschließen können.

Natalya Akhapkina

Aktuelles: Neue Energieversorgung für Frisia Zout

Zum 1. Juli 2011 ist in Harlingen eine neue Müllverbrennungsanlage in Betrieb gegangen, die unseren größten Siedesalzstandort Frisia Zout mit umweltfreundlich erzeugter Energie versorgt.

„Die hochmoderne Anlage kann pro Stunde aus 28 Tonnen aufbereitetem Hausmüll 120 Tonnen Dampf erzeugen, den Frisia und weitere benachbarte Industriebetriebe abnehmen“, erklärt Laurens Mulder, Geschäftsführer der Frisia Zout. „Mit einem Wirkungsgrad von über 70 Prozent kann sie jährlich rund 230.000 Tonnen aufbereiteten Hausmüll thermisch verwerten.“ Doch nicht nur die umliegenden Betriebe profitieren von dem neuen Energie-

versorger. Der aus 31 Gemeinden zusammengesetzte Zweckverband Omrin, der das Reststoffkraftwerk betreibt, sammelt auch den Hausmüll in den friesischen Gemeinden ein und führt ihn einer umweltgerechten Entsorgung und Verwertung zu. Dank der neuen, hocheffizienten Anlage kann Omrin die Entsorgungsgebühren für die Bürger der Region Friesland günstiger gestalten.

Nach erfolgreichem Probetrieb ist die Müllverbrennungsanlage zum 1. Juli offiziell in den kommerziellen Betrieb gegangen und liefert seitdem Dampf sowie Strom an Frisia. „Rund 75 Millionen Kubikmeter Erdgas werden wir pro Jahr in Harlingen einsparen und

gleichzeitig unsere Kohlendioxid-Emissionen um rund 140.000 Tonnen senken“, freut sich Reinhard Dust, Geschäftsführer der esco. „In Zukunft sind wir weniger abhängig von der Entwicklung der Öl- und Gaspreise, was die Wettbewerbsfähigkeit der Frisia Zout erheblich stärkt.“

„Die gute Zusammenarbeit zwischen Omrin und Frisia“, berichtet Mulder weiter, „war die Basis für die reibungslose Inbetriebnahme dieser Anlage, die die komplette Energieversorgung unseres Standortes für die nächsten 15 Jahre zu optimierten Bedingungen sicherstellt.“

Jürgen Bunk

Fachbereiche der esco: Was macht der DSD eigentlich im Sommer?

Wer meint, dass der Auftausalz-Vertrieb der esco bzw. der Deutsche Straßen-Dienst (DSD) in den heißen Monaten auf der faulen Haut liegt, irrt sich. Denn „im Sommer bereiten wir das vergangene Wintergeschäft nach und die kommende Wintersaison vor“, berichtet Katja Homann, langjährige Mitarbeiterin im Marketing & Vertrieb Auftausalz und beim DSD.

„Im Wesentlichen lässt sich unsere Arbeit wie folgt zusammenfassen“, so Homann weiter: „Im Sommer schreiben wir Angebote, nehmen an Ausschreibungen teil, verhandeln die neuen Verträge, optimieren unsere Prozesse und nehmen Marketingaufgaben wahr. Im Winter selbst konzentrieren wir uns fast ausschließlich auf die Ausführung, Koordination und Überwachung des vereinbarten Liefergeschäftes.“

Direkt nach dem Winter, meist schon ab April, beginnt die neue Ausschreibungssaison. „Seit den letzten strengen Wintern mit überdurchschnittlich hohem Streusalzverbrauch in ganz Europa versuchen die Behörden zunehmend, ihre Interessen einseitig über die Lieferbedingungen abzusichern“, stellt

Homann fest. „Oft widersprechen sich einzelne Vertragsbestandteile, oder die Lieferanten sollen Garantien geben, die weder zumutbar noch rechtens sind. In solchen Fällen müssen wir zunehmend die im Vergaberecht für öffentliche Aufträge vorgesehenen Einspruchsmöglichkeiten nutzen, um faire Vertragsbedingungen zu schaffen.“

Außer Ausschreibungen, Vertragsabschlüssen und Stammdatenpflege wird im Sommer beim DSD das Kontraktmanagement immer wichtiger. „Damit wir nur Verträge abschließen, die wir auch erfüllen können, müssen wir die vertraglich zugesicherten sowie die angebotenen Volumen laufend mit unseren Kapazitäten abgleichen“, erläutert Sandra Püppke, im Innendienst zuständig für Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. „Das ist eine Rechnung mit mehreren Unbekannten, da wir im Voraus nicht wissen, in welchen Ausschreibungen wir den Zuschlag erhalten.“ In den Verträgen unterscheidet der DSD nach fest vereinbarten maximalen Tagesvolumen und zusätzlichen Mengen, die nur bei Verfügbarkeit geliefert werden. „In den vergangenen beiden Wintern haben wir viele Verträge sehr schnell übererfüllt“, so Püppke weiter. „Dann wird natürlich kurzfristig nachverhandelt.“

„Der Sommer ist auch die Zeit, in der wir IT-Projekte umsetzen“, berichtet Püppke weiter. „Dafür hätten wir im Winter gar keine Zeit.“ Auf den DSD-Webshop und das DSD-Portal für Kunden folgten in den vorigen beiden Sommern das CRM-System, der neue DSD-Internetauftritt sowie aktuell das Opportunity Management für eine optimierte Ausschreibungsverwaltung. „Der DSD ist in IT-Projekten schon häufiger Vorreiter in der K+S Gruppe gewesen und hat sich mehrfach als Pilot zur Verfügung gestellt“, so Püppke weiter.

Die schlanke Abteilung ist regional aufgestellt und arbeitet eng mit anderen



Von links nach rechts: Katja Homann, Denise Schäfer, Carmen Kaufmann, Anke Roehr (auf dem Löwen), Christian Winterhoff, Sandra Püppke, Marianne Hammig – sie alle kümmern sich darum, die Kunden in Europa zuverlässig mit esco Auftausalzprodukten zu beliefern. (Leider waren der Abteilungsleiter und die Außendienstler zum Fototermin auf Kundenbesuch.)

Fachabteilungen der esco, wie zum Beispiel der Logistik, zusammen. Jeder Innendienstmitarbeiter erledigt alle zum eigenen Kundengebiet gehörenden Arbeiten selbst, von der Stammdatenpflege über Angebotsschreiben, Auftragseingabe und Reklamationsbearbeitung sowie persönlichem Kundenkontakt. Dabei stimmt er sich eng mit den Außendienstkollegen ab, die Frühling und Sommer verstärkt dafür nutzen, die Kunden zu besuchen und den aktiven Dialog mit ihnen zu pflegen. Darüber hinaus nimmt jeder Innendienstler besondere Aufgaben wahr, wie beispielsweise IT-Projekte, Qualitätsmanagement, Exportkoordination und Marketing. „Das macht unsere Arbeit so interessant und komplex“, schwärmt Homann, „jeder ist von A bis Z für seine Kunden zuständig. Und das sommers wie winters.“

Bianca Schanklies



Dicht am Wattenmeer und an der Frisia Zout gelegen: das neue Reststoffkraftwerk in Harlingen (Foto: Joachim de Ruijter)

esco persönlich: Salzer im Urlaub – wohin zieht es esco Mitarbeiter im Sommer?

- ❖ **1 Wo haben Sie Ihren Sommerurlaub 2011 verbracht?**
- ❖ **2 Haben Sie zum ersten Mal hier Urlaub gemacht?**
- ❖ **3 Warum haben Sie sich dieses Urlaubsziel ausgesucht? Was mögen Sie besonders an Ihrem Urlaubsort?**
- ❖ **4 Was genau haben Sie im Urlaub gemacht?**

Valérie Reali, esco france, Levallois, Assistentin des Geschäftsführers

❖ Auf der griechischen Mittelmeerinsel Rhodos, in einem Hotel nahe Lindos. ❖ In Griechenland war ich zum ersten Mal. ❖ Vergangene Urlaube habe ich oft in Italien bei meiner Familie verbracht. Diesmal wollte ich mal ein neues Land kennenlernen, aber nicht allzu weit dafür fliegen müssen. Meine Wahl fiel auf Griechenland. ❖ Von allem etwas: ausruhen, sonnenbaden, am Strand liegen, lesen, ein bisschen Sight-Seeing, ein bisschen Sport ...



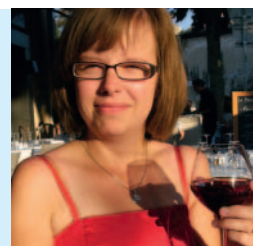
Miroslav Krejci, K+S CZ, Prag, Leiter Vertrieb

❖ In Südschweden, am Tisnaren-See bei Hävla. ❖ Ich bin schon zum dritten Mal dort gewesen. ❖ Die Bedingungen für Golfer und Angler sind in Schweden besonders gut: schöne Natur, sympathische und freundliche Leute, zahlreiche Möglichkeiten für sportliches Süßwasserangeln, eine große Anzahl von Golfplätzen verschiedenerer Kategorien. ❖ Je nach Wetterlage haben wir Golf gespielt oder geangelt oder beides im Wechsel.



Wendy Van Den Berghe, esco benelux, Diegem, Controllerin

❖ In der Provence, in einem Dorf namens Mouriès am Fuß der Alpilles. ❖ Nein, aber mein letzter Urlaub in dieser Gegend liegt schon zehn Jahre zurück. ❖ Dass wir Urlaub in Frankreich machen wollten, stand schon fest. Mein Freund kannte Mouriès bereits, und das schöne Wetter dort war auch ein Entscheidungskriterium. ❖ Vor allem Sight-Seeing: Avignon, Gordes, St. Rémy de Provence – und natürlich sind wir auch mal auf den Mont Ventoux gefahren.



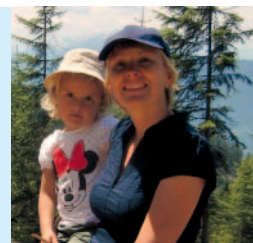
Wlodzimierz Bracha, K+S Polska, Posen, Geschäftsführer

❖ Auf hoher See: zwei Wochen auf einem der weltgrößten Segelschiffe, der s/y „Mlodziezy“, von Gdingen aus über die Ostsee, um Skagerrak und Kattegat herum in die Nordsee bis nach Antwerpen. ❖ Ich verbringe jedes Jahr einen Teil meines Urlaubs auf hoher See, aber immer woanders und auf anderen Schiffen. ❖ Das Meer und das Segeln gehören schon seit Jahren zu meinen Hobbys. Heute bleibe ich meist auf der Ostsee, früher habe ich auch Nordsee, Mittelmeer und Atlantik besegelt. ❖ An Deck eines Segelschiffes und auf dem Meer erlebt man immer viel. Jüngeren Mitsegelnden kann man etwas beibringen, und auch man selbst lernt immer etwas dazu.



Susanne Kunert, esco HQ, Hannover, Controllerin

❖ In Meran, Südtirol/Norditalien. ❖ Das war schon das zweite Mal. ❖ Ich bin gerne in der Natur, daher habe ich die Alpen als Urlaubsziel ausgesucht. Außerdem ist das Wetter in Südtirol meist schön, und man ist schnell in Verona oder am Gardasee. Auch für Kinder gibt es viel zu entdecken. ❖ Wir sind natürlich gewandert. Sogar meiner vierjährigen Tochter Emma hat das gut gefallen, weil es dabei immer etwas Interessantes zu sehen gab: Bergseen, Wasserfälle, Steine zum Sammeln. Abends haben wir am und im Hotelpool entspannt.



Herausgeber: esco – european salt company GmbH & Co. KG

Telefon: 0511 85030-0 | Telefax 0511 85030-131 | E-Mail: b.schanklies@esco-salt.com | Internet: www.esco-salt.com

Anschrift: esco – european salt company GmbH & Co. KG, Landschaftstraße 1, 30159 Hannover

Layout: Träger & Träger – Medien- und Verlagsgesellschaft, Kassel | Druck: Fischer Druck GmbH, Peine